



Oft zu Gast bei den Sitzungen der Parteileitung im VEB Studioteknik Berlin - Genosse Werner Böttcher (Mitte), ehrenamtlicher Instrukteur der Kreisleitung Mitte der SED für diese Grundorganisation, hier am Tisch mit dem Genossen Dr. Dietwald Plotz, Werkdirektor (rechts) und Genossen Erwin Radke, Meister (links), beide Mitglieder der Parteileitung

Foto: G. Schmidt

eine große Ausstrahlungskraft der SPO sind: gründliches Vertrautmachen mit den Beschlüssen, ein niveaivolles Parteeleben, individuelle Arbeit mit den Genossen, klug gestellte Parteeufträge, konstruktives Auftreten im Pädagogenkollektiv, spürbare Unterstützung der FDJ. Das braucht Zeit, sagt er, man muß die Arbeitsweise der Parteileitung gut kennen, kontinuierlich zu Werke gehen und dabei die Autorität der Leitung und des Parteisekretärs stärken. Sein Kriterium, an dem er Erfolg mißt: wie die Bildungs- und Erziehungsziele an der Schule erreicht werden.

Genosse Volker Mirschel von der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften, zuständig für die Grundorganisation der 8. Oberschule, und andere Gesprächspartner nennen unabdingbare Voraussetzungen für die Tätigkeit als ehrenamtlicher Instrukteur.

Die erste: gründliche Kenntnis der Politik der Partei, der Beschlüsse des ZK und anderer leitenden Parteiorgane. „Wer die Linie kennt findet sich auch im Detail zurecht.“ Wie wird diese Kenntnis erworben? Durch Studium, aktive Teilnahme am Parteeleben der eigenen Grundorganisation und engen Kontakt zur Kreisleitung, zur zuständigen Abteilung.

Die zweite Voraussetzung: politische Erfahrung. Nur auf ihrer Grundlage erwächst jene Selbständigkeit, die der Instrukteur bei der Ausführung seines Auftrages braucht. Wäre doch einer, der täglich selbst nach Anleitung ruft, ein untauglicher Anleiter!

Die dritte Voraussetzung: genaue Kenntnis der Lage in der Grundorganisation. Nur so wird der Instrukteur aus der Fülle der Aufgaben das entscheidende Kettenglied herausfinden, das er packen muß, damit er sich nicht verzettelt.

Leserbriefe

teorganisation, wobei es uns besonders darauf ankam, daß die Leiter dieses Bestreben durch eine gründliche Vorbereitung und straffe Organisation der Produktion verstärkt unterstützen. Die Parteileitung orientiert in den Mitgliederversammlungen auf das Aufspüren von Reserven, die es ermöglichen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Sie diskutiert mit den Genossen, wie mit Hilfe des Planes Wissenschaft und Technik noch bessere Technologien entwickelt werden können und darüber, wo Arbeitskräfte freigesetzt werden können, die im Zusammenhang mit der Energieträgerumstellung benötigt werden. Das sind Fragen, die

in allen Parteigruppen Gegenstand der täglichen ideologischen Arbeit geworden sind. Das hat dazu beigetragen, hemmende Auffassungen kennenzulernen und auszumerzen. So reagierte das Ofenkollektiv 4/5 auf die aufgeworfenen Fragen mit einer Mehrproduktion von 6500 Tonnen Klinker. Die Anschlußbahnkollektive wollen 40 Waggons monatlich für die Deutsche Reichsbahn reparieren. Die Verladekollektive werden 22 000 Meter Folie einsparen. Der Sackzerriß soll von 3 Prozent auf 2 Prozent gesenkt werden, um damit 170 000 Säcke einzusparen. Das Ofenkollektiv des Betriebsteiles „Sozialismus“ will

eine Ofenlaufzeit von 22,5 Stunden pro Tag erreichen. Die Genossen und Kollegen der Rohmahlung im Betrieb „Fortschritt“ werden die Laufzeiten der Rohmühle um 5 Prozent senken und somit für 1172 Stunden Energie einsparen.

Ein entscheidendes Kriterium der Parteearbeit ist bei uns, die politisch-ideologische, ökonomische und organisatorische Arbeit aufs engste miteinander zu verbinden und für die Entfaltung der Masseninitiativen der Werkstätigen wirksam zu machen. Jährlich wird bei uns die Intensivierungskonferenz mit den besten Ingenieuren, den besten Neuerern und Ra-